

fundus, possessio als „Besitz“ mit realer konkreter Basis statt „Steuer“, *possessor* als „Besitzer“ statt „Steuerberechtigter“ fest und weist auf die vielen verschiedenrangigen Steuereinnahmer hin, die unter, neben oder über den Kurialen wirkten, wie *susceptores, officiales, exactores, compulsores*. – Claude LEPELLEY, *La survie de l'idée de cité républicaine en Italie au début du VI^e siècle*, dans un édit d'Athalaric rédigé par Cassiodore (Variae, IX, 2) (S. 71–83), interpretiert das Edikt Athalarichs von 526/27 zum Schutz der Kurialen gegen Unterdrückung durch gotische und italische Amtsträger und zur Unterbindung des Amtsmißbrauchs durch die Kurialen selber als Versuch Cassiodors, die republikanischen Traditionen einer auf Gleichheit der Bürger, Kollegialität und Solidarität des Magistrats beruhenden Stadtverfassung in einer Zeit des Niedergangs der kurialen Verwaltung nochmals ideologisch zu verankern. – Yves MODÉLAN, *La renaissance des cités dans l'Afrique du VI^e siècle d'après une inscription récemment publiée* (S. 85–114), korrigiert durch Interpretation einer Inschrift aus Ain Djeloula (= Cululis in der Byzacena, heute Tunesien) von ca. 540/43 die gängige Ansicht vom Niedergang städtischen Lebens in der byzantinischen Phase Nordafrikas vor den islamischen Eroberungen: Justinian versuchte, ideologisch und politisch die Stadtkultur der hohen Kaiserzeit wiederzubeleben. – Jens-Uwe KRAUSE, *La prise en charge des veuves par l'Eglise dans l'Antiquité tardive* (S. 115–126), faßt seine Untersuchungen über Witwen und Waisen im frühen Christentum (1.–6. Jh.) zusammen und zeigt sich gegenüber der Wirksamkeit der kirchlichen Unterstützung eher skeptisch. – Brigitte BEAUJARD, *L'évêque dans la cité en Gaule aux V^e et VI^e siècles* (S. 127–145), skizziert, die Zeugnisse aus den Gebieten südlich der Loire zusammenfassend, die sich im Laufe des 5./6. Jh. zur absoluten Herrschaft entwickelnde Rolle des Bischofs in seiner Civitas, ohne auf die institutionelle Verankerung dieser überragenden Stellung näher einzugehen. – Claude BRENOT, *Du monnayage impérial au monnayage mérovingien: l'exemple d'Arles et de Marseille* (S. 147–160), macht Münzfunde aus neueren archäologischen Forschungen bekannt und bringt diese mit der – oft unterbrochenen – kaiserlichen Münzprägung in Arles bis 476, mit ostgotischer Münzzufuhr aus Italien und – in der Phase des Niedergangs der ostgotischen Herrschaft (ca. 533–537/38) – mit Notprägungen des Bischofs Caesarius von Arles bzw. des städtischen Magistrats vor den fränkischen Prägungen (seit 538) in Zusammenhang. – Wolfgang LIEBESCHÜTZ, *Administration and Politics in the Cities of the 5th and 6th Centuries with Special Reference to the Circus Factions* (S. 161–182), verfolgt für den oströmisch-byzantinischen Teil des Imperiums den Niedergang der traditionellen Kurienverwaltung, wohl in der ersten Hälfte des 6. Jh., und ihren Ersatz durch die Notabelnversammlung unter der Leitung des Bischofs, wobei die Organisation und die Finanzierung der Zirkusspiele von den Städten auf die Provinzstatthalter bzw. den Kaiser überging und die Zirkusparteien mehr und mehr als Akklamationsorgane für Kaiserproklamationen und als Sprachrohr der Opposition fungierten. – Nach Jean-Pierre CALLET, *La transformation en église d'édifices publics et de temples à la fin de l'Antiquité* (S. 191–211), wurden in der Spätantike öffentliche Gebäude nur selten und mehr aus praktischen als aus religiösen Gründen zu Kirchen gemacht, auch nur einige wenige heidnische Tempel wie der Aphrodite-Tempel in Jerusalem systematisch abgerissen und durch Kirchen ersetzt (hier: die Grabeskirche); häufiger scheint der allmähliche Verfall gewesen zu sein. Erst im 6./7. Jh. oder noch später wurden Kirchen in